

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 50

Rubrik: Leserbriefe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

Die satirische Schweizer Zeitschrift

Gegründet 1875 111. Jahrgang

Aus dem Inhalt

Themen im Wort

Jürg Moser: ... und zweitens als man denkt	5
Ulrich Weber: Wenn Oma Geschichten erzählt	7
Walter Sorell:	
Ein Märchen vom Kaiser von China	9
Bruno Knobel:	
Der Gärtner ist nicht der Mörder	10
Hieronymus Zwiebelfisch: Narrenkarren	18
Telespalter: Siegfrieds Glück und Ende	20
Ingeborg Rotach:	
Eines Freundes Freund zu sein	30
Fritz Herdi: Tannenbaum und Turicum	39
Hans Feuer-Mettler: Doppelt aromatisierter, röstfrischer Festkaffee	42

War dies das «Jahr der Jugend»?

(Vier Beiträge von Jugendlichen, die dabei waren und sind)	48
Peter Heisch: Wissen und Gewissen	54

Themen im Bild

Titelblatt: Barták	
Horsts Rückspiegel	6
Johannes Borer: Nützlicher Schneemann	11
Hans Sigg: Bankkundschaft	12
Hans Moser: Es gibt noch Urvölker	14

Werner Catrina:

Noch 14 Tage bis Weihnachten

Paul Flora: Marabu und drei Militärs	28
Jürg Furrer: Zum Glück ...	38
Doris Hax: Ein Schiff voll Jugend	49
René Gils: Die zweite Erschaffung des Menschen	50
Michael v. Graffenried:	
Das Bild von einer wichtigen Begegnung	54

In der nächsten Nummer

O Tannenbaum, o Tannenbaum ...

Hart an der Grenze

René Gils: Zeichnung «Abteilung Tierversuche», Nr. 47

Zweifelloos ist es richtig, dass in einer relativ neutralen satirischen Zeitschrift Stellungnahmen zu aktuellen Themata von einem möglichst breiten Spektrum aus erscheinen. Als langjähriger Abonnent muss man allerdings feststellen, dass die 60er Jahre auch am *Nebelspalter* nicht spurlos vorbeigegangen sind, was mich aber nie veranlassen würde, das Abonnement zu kündigen – in einer Demokratie ist eine Vielfalt der Meinungen notwendig. Was die Problematik der Tierversuche betrifft, sehe ich als Wissenschaftler leider keine Möglichkeit, ganz darauf verzichten zu können. Eine Karikatur muss immer überzeichnen, sollte aber die Grenze des guten Geschmacks nicht überschreiten. Ich glaube, dass die Zeichnung von René Gils zumindest hart an diese Grenze herankommt.

Prof. Dr. Edgar Lüscher,
Technische Universität,
München

*

Ganz gewaltigen Dank an Herrn Gils für seinen Beitrag die Vivisektion betreffend! Wären alle «Heilmittel», zu deren Fabrikation die leider nur allzuoft gemeinen, niederträchtigen und pietätlosen Tierversuche angeblich nötig sind, brauchbar und gut, dann müsste die ganze Bevölkerung purlimunter und gesund sein. In Wirklichkeit sind aber alle Spitäler überfüllt, und die Chronischkrankenheime werden immer zahlreicher und diese werden immer voller und voller! Schlafen die Befürworter der Vivisektion denn immer, dass ihnen da kein Lichtlein aufgeht? Diese «Erfolge» brächte man bestimmt auch mit weniger Chemie und somit auch mit weniger Niedertracht dem Tier gegenüber zuwege!

Jürg Zitt, Birmensdorf

Ich stelle mir vor ...

Hieronymus Zwiebelfisch:
«Narrenkarren», Nr. 48

... dass dem Asylantendilemma im Narrenkasten eine vierte Ver-

Leserbriefe

sion fehlt, die Dir, lieber Hieronymus Zwiebelfisch, offensichtlich nicht bewusst ist. Bitte ergänze also Deine Vorstellungen zur dritten Frage: «Und was wäre, wenn diese Menschen – in Deinem Falle wir Schweizer – nirgendwo aufgenommen und wieder zurückgeschickt würden?» – Ja, hier gehört nun ganz eindeutig ergänzt, dass wir Schweizer weder in Zaire, Chile, Sri Lanka, der Türkei noch überhaupt in irgendeinem europäischen Staat als Flüchtlinge aufgenommen würden und die Niederlassung geschenkt bekämen! Diese Tatsache kann auch von Dir nicht widerlegt werden, denn die Zeiten, wo wir nach Amerika auswandern konnten oder mussten, sind wohl auch für Dich, lieber Hieronymus Zwiebelfisch, endgültig vorbei. Was bleibt, ist doch bei unserer grosszügigen Asylpolitik klar: Wir Schweizer sind und bleiben die Dummen. Die wachsende Armee grösstenteils illegaler Flüchtlinge aus fernsten überseeischen Ländern und fremden Kulturkreisen kann das Fortbestehen unseres Landes im Falle eines politischen Umsturzes zunichte machen. Kurzsichtig ist m.E. der diesbezügliche Ausverkauf der Heimat, und unwürdig ist der schändliche Missbrauch des schweizerischen Asylrechts durch Pseudo-Flüchtlinge, die per Flugticket zu Tausenden unsere humanitäre Gutmütigkeit ausnützen. Die kategorische Rückweisung von Wirtschaftsflüchtlingen dürfte als legal auch Deiner Vorstellungskraft zugemutet werden! Bedauerlich genug, dass nun auch die Kirche besagten Missbrauch unterstützt!!! Hoffentlich habe ich mit Obigem Deine gastfreundliche Gesinnung nicht verletzt.

C. M., Zürich

PS. Falls von obigen Überlegungen Gebrauch gemacht wird, bitte ohne Namensnennung, danke.

*

Humanistische Besorgnis in allen Ehren; die Art, Form und der Stil, wie Zwiebelfisch den Lesern seinen Humanismus präsentiert, ist mehr als fragwürdig!

Alle Schweizer, die sich über unsere Asyl- und Ausländerpolitik ernste Gedanken machen und deshalb besorgt sind, wären schlicht Menschenverächter, Fremdenhasser, indifferent, unmenschlich, primitiv usw., so einfach ist das für den Zwiebelfisch! Kann auf intolerante Art besorgten oder andersdenkenden Schweizern humanes Denken vermittelt werden? Mit Intoleranz Unmenschlichkeit austreiben? Sind Zweifel erlaubt?

Wäre die Vermutung unzulässig, dass Dein Zwiebelfisch eventuell Nachhilfestunden über Asyl- und Ausländerphilosophie benötigt? Wäre es nicht einen Versuch wert, mögliche Bildungslücken mit zuverlässigen Informationen etwas zu schliessen?

Kurt Traber, Luzern

Absurde Perspektiven

Hans Moser: «Rettet die AHV», Nr. 47

Wir Nichtraucher und Abstinenten sind nicht sonderlich glücklich über den illustrierten Massnahmenkatalog zur Sanierung der AHV. Gross ist die Zahl von Zigarettenrauchern und Alkoholkonsumenten, die felsenfest überzeugt sind, durch ihren Suchtmittelkonsum eine nicht mehr wegzudenkende soziale Tat zu vollbringen. Die Aufrechterhaltung dieser irigen Meinung erschwert jede präventive Bemühung in der Bevölkerung. Leider vergisst man in allen Diskussionen den Aspekt «Folgekosten»: Alkoholmissbrauch verursacht uns Kosten von gegen 2 Milliarden pro Jahr und Tabakmissbrauch gegen 1 Milliarde. Eine positive Seite hat diese Illustration natürlich auch: Diese Bilder sind eine vorzügliche Dokumentation für Gespräche mit Jugendlichen und Erwachsenen.

Reto Lötscher,
Kantonaler
Abstinentenverband,
Zürich

Nebelspalter

Redaktion:
Werner Meier-Lécho, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41
Redaktion «Von Haus zu Haus»: Ilse Frank

Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

Einzelnummer Fr. 2.50

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 25.– 6 Monate Fr. 46.– 12 Monate Fr. 84.–

Abonnementspreise Europa*:
6 Monate Fr. 56.– 12 Monate Fr. 102.–

Abonnementspreise Übersee*:
6 Monate Fr. 67.– 12 Monate Fr. 124.–

* Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St. Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Inseraten-Regie:

Walter Vochezer-Sieber
Postfach 1566, 8700 Küsnacht, Telefon 01/55 84 84

Inseraten-Regie Touristikwerbung:

Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61, 8942 Oberrieden
Telefon 01/720 15 66

Régie pour la Suisse romande: Presse Publicité SA
5, av. Krieg, 1211 Genève 17, Téléphone 022/35 73 40/49

Inseraten-Verwaltung:
Hans Schöbi, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41

Insertionspreise: Nach Tarif 1985/1

Inseraten-Annahmeschluss:
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen.
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

SCHWEIZER PAPIER

